# „Ich wollte wieder am Herd stehen“

## Karl Ederer, einer der bekanntesten Köche der Stadt, startet an der Lindwumstraße neu durch

Er gehört zu den besten und bekanntesten Köchen der Stadt – er kochte im „Tantris“, bekam mit dem „Glockenbach“ einen Michelin-Stern und führte zuletzt die „Schwalbe“ auf der Schwanthalerhöhe. Jetzt steht Karl Ederer kurz vor der Eröffnung seines neuen Restaurants. Wir sprachen mit dem 63-Jährigen darüber, wie schwierig es ist, in München einen geeigneten Laden zu finden, was die Gäste im neuen Lokal erwartet und wie sich die Gastro-Szene der Stadt verändert hat.

„Ich erkläre meine Rente für beendet“, sagt Karl Ederer. Gehobene europäische Küche will er in seinem Restaurant anbieten.

***Herr Ederer, das neue „Ederer“ öffnet bald seine Pforten. Wie fühlt sich das an?***

Ausgesprochen gut fühlt sich das an! (lacht) Ein neues Projekt zu planen, Ideen zu schmieden und einen Raum zu gestalten, ist immer etwas Aufregendes und wahnsinnig Schönes.

***Rund ein Jahr liegt die Schließung der „Schwalbe“ im Westend zurück, in der Sie zuletzt Ihre Gäste bewirtet haben. Ab wann hat es Sie wieder „gejuckt“?***

Um ehrlich zu sein, hat sich schon nach wenigen Monaten der Wunsch zurückgemeldet, wieder am Herd zu stehen. Ich habe den morgendlichen Gang zum Großmarkt vermisst und das schöne Gefühl, Gäste zu bekochen und zu bewirten. Ich erkläre meine Rente also erst einmal für beendet.

***Wie schwierig war es, einen geeigneten Ort für das neue Restaurant zu finden?***

Sagen wir so: Für Geld kann man in München alles haben – aber man muss aufpassen, dass man bei einem aberwitzig teuren Objekt nicht langfristig der Angestellte des Hausbesitzers wird.

***Sie meinen, arbeiten nur für die Miete?***

Genau. Diesem Druck wollte ich mich nicht mehr aussetzen und habe daher Immobilien in direkter Innenstadtlage nicht in Betracht gezogen. In der Lindwurmstraße haben wir einen Ort gefunden, der immer noch sehr zentral liegt, Parkplätze bietet und öffentlich mit der U-Bahn gut zu erreichen ist. Mit 30 Sitzplätzen innen und 30 Plätzen außen hat das Lokal die für mich perfekte Größe.

Das neue „Ederer“ liegt zentral an der Lindwumstraße. FOTO: MARCUS SCHLAF

***Für welche Art von Küche soll das Ederer stehen?***

Ich möchte zurück zu meinen Wurzeln und die Küche meines ersten Lokals „Glockenbach“ neu aufleben lassen.

***Ihr Partner von damals, Michel Dupuis, ist auch wieder dabei, richtig?***

Ja, das stimmt. Er wird mich mittags unterstützen. Ich habe mir dazu ein junges Küchenteam aufgebaut, das seine eigene Kreativität einfließen lässt. Das war mir wichtig.

***Was werden Sie kochen?***

Im Fokus steht eine gehobene europäische Küche. Fisch, Geflügel und Gemüse stehen im Mittelpunkt – ich möchte gesund und gut kochen, ohne dabei den ökologischen Zeigefinger zu heben.

***Was heißt das?***

Ökologische Grundsätze sind natürlich wichtig für mich, ebenso Nachhaltigkeit und das Einhalten der Jahreszeiten. Was die aktuell allseits gern vermarktete Regionalität angeht, möchte ich mir aber die Freiheit lassen, an einem Tag eine Walchenseerenke zu braten und am nächsten eine Seezunge aus dem Atlantik.

***Sie sind ein alter Hase in der Münchner Gastronomie. Wenn Sie zurückblicken – wie hat sich die Szene in den vergangenen Jahren verändert?***

Sehr stark! Sie ist schnelllebiger, internationaler und weniger beständig geworden. Es gibt weniger große Platzhirsche in der gehobenen Gastronomie – der große Kuchen wird in kleinere Stücke aufgeteilt. Feststellen muss man auch, dass der Existenzkampf der Gastronomen und Gastwirte größer geworden ist. An einem Tag bleibt ein Restaurant bis auf wenige Tische leer, am nächsten Abend kann es bis auf den letzten Platz ausgebucht sein. Es gibt keine verlässliche Kontinuität mehr, auf die man verbindlich bauen kann.

***Klingt, als hätten Sie durchaus auch Respekt.***

Ich bin in erster Linie Optimist und freue mich wahnsinnig auf die kommende Zeit.

***Wann werden Sie eröffnen?***

Wir sind fast so weit. Die umfangreichen Renovierungsarbeiten haben sich leider deutlich länger hingezogen als ursprünglich geplant. Drücken Sie uns die Daumen, dass die Handwerker bald fertig sind, sodass wir eröffnen können. Ich gebe dann Bescheid (lacht).

Das Interview führte Stefanie Thyssen

# SEM für den Euro-Industriepark

## Grüne: Möglichkeiten einer Wohnbebauung ausloten

Die Grünen stehen zur städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme (SEM) als Planungsinstrument für große Neubaugebiete. Dies hat die Stadtratsfraktion nun in einem dreiteiligen Antragspaket deutlich gemacht. Die Fraktionsvorsitzende Katrin Habenschaden sagt: „Sie sind das beste Mittel, um die Bodenspekulation einzudämmen, ein Maximum an dauerhaft bezahlbarem Wohnraum zu schaffen und städtebaulich aus einem Guss zu planen.“ Bekanntlich soll im Münchner Nordosten auf Basis einer SEM ein neuer Stadtteil entstehen. Derzeit werden Szenarien für 10 000, 20 000 und 30 000 neue Einwohner entworfen.

Die Grünen wollen nun auch beim Euro-Industriepark eine SEM anwenden. Nach Dafürhalten von Habenschaden sollte dort ein Umstrukturierungsprozess in Richtung Wohnbebauung eingeleitet werden. Die OB-Kandidatin: „Der Euro-Industriepark ist mit seinen zahlreichen ebenerdigen Gewerbebauten und seinen überdimensionierten Verkehrsflächen ein Relikt aus einer Zeit, als Flächen in München noch nicht so kostbar waren.“ Das Areal müsse effizienter genutzt werden. Die Grünen sehen außer Gewerbe auch Potenzial für ein Quartier mit rund 2500 Einwohnern, eine große Grünfläche und eine Schule. All das sei am besten mit einer SEM zu bewerkstelligen. Überdies sollte die Stadt eine Vorkaufsrechtssatzung erlassen.

In einem zweiten Antrag fordern die Grünen, im SEM-Untersuchungsgebiet Nordost ein transparentes Verfahren für den Grunderwerb zu schaffen. Den Eigentümern müsse möglichst bald mitgeteilt werden, mit welchen Verkaufspreisen sie verlässlich rechnen können. Habenschaden: „Ein Grund für die Ablehnung der SEM bei vielen Leuten vor Ort ist auch der Mangel an Klarheit über die Bedingungen, zu denen die Stadt den Grund erwerben will.“ Freiburg habe vorgemacht, „wie man Grundeigentümer bei einer SEM richtig einbindet und frühzeitig faire Angebote macht“. Dort wurden 65 Euro pro Quadratmeter Ackerland bezahlt. Ein Gutachten hatte den Wert zuvor auf 15 Euro eingestuft.

Der dritte Antrag der Grünen bezieht sich auf das „Kooperative Stadtentwicklungsmodell“ (KOSMO), das die Rathaus-Regierung aus CSU und SPD bei der Bebauung des 900 Hektar großen Areals in Feldmoching bevorzugt. Die Verwaltung solle die Unterschiede zwischen einer SEM und KOSMO darlegen. Habenschaden befürchtet, dass bei KOSMO auf die Stadt mehr Kosten für die Infrastruktur zukämen. Auch der Anteil an preisgebundenem Wohnraum würde wohl geringer ausfallen. KLAUS VICK

### Jetzt skaten sie wieder

Über Hackerbrücke (Foto) und Dachauer Straße nach Moosach und zurück führt die Strecke West, mit der am Montag die Bladenight-Saison 2019 eröffnet worden ist. Nach zwei Jahren Zwangspause ließen sich knapp 3000 Skater vom eher kühlen und durchwachsenen Wetter nicht davon abhalten, den Spaß auf schnellen Rollen in Gemeinschaft zu erleben. 17 weitere Touren auf vier wechselnden Routen sind bis zum 9. September vorgesehen. Doch noch immer ist die Finanzierung nicht gesichert: Nach dem Absprung eines Sponsors muss Veranstalter Green City 23 000 Euro Spenden sammeln. 6740 Euro waren bis gestern erreicht. Infos auf www.k2bladenight.de. FOTO: BOOMER

## IN KÜRZE

### Neuer Treff für Pasinger Nachbarn

Seit Kurzem haben die Pasinger einen Nachbarschaftstreff im neuen Wohnviertel an der Josef-Felder-Straße 45. Eröffnet hat ihn der Verein für Sozialarbeit, der damit elf dieser Einrichtungen in der Landeshauptstadt betreibt. Welche Angebote es in dem Treffpunkt auf dem ehemaligen Stückgut-Gelände geben könnte, erfahren die Anwohner am Tag der Offenen Tür, der am Mittwoch, 29. Mai, ab 16 Uhr geplant ist. Ziel sei es unter anderem, den Nachbarschaftstreff als „Raum der Begegnung und des Austausches“ zu nutzen, sagte Leiterin Dagmara Sosnowska bei der kurzen Vorstellung im Bezirksausschuss Pasing-Obermenzing. Vorstellbar seien zum Beispiel Sprach- oder Nähkurse, ein interkultureller Garten oder auch ein Eltern-Café. Um den Bedarf und die Wünsche der Bürger herauszufinden, seien derzeit Studenten zur Befragung im Stadtteil unterwegs, teilte Sosnowska abschließend mit. mwh

### Busumleitungen wegen Bauarbeiten

Zwei Busse müssen wegen Bauarbeiten umgeleitet werden. Im Westend trifft es die MetroBus-Linien 53 und 63 sowie die NachtBus-Linien N43/N44: Von Montag, 20. Mai, bis einschließlich Freitag, 24. Mai, ändert sich die Linienführung jeweils in den Nachtstunden von ca. 21 Uhr bis ca. 5 Uhr. Alle drei Linien fahren eine Umleitung zwischen Donnersbergerbrücke und Ridler-/Ganghoferstraße. Die Haltestellen Gollierplatz und Kazmairstraße entfallen. Die Linie 53 lässt in Fahrtrichtung Aidenbachstraße außerdem die Haltestellen Bergmannstraße und Schwanthalerhöhe aus. Die Linien 62 und N44 erreichen die Haltestelle Trappentreustraße in Richtung Ostbahnhof nicht. Grund für die Umleitung ist der barrierefreie Umbau der Haltestelle Kazmairstraße. Wegen Straßenbauarbeiten muss die Haltestelle Waldfriedhof Solln, die der Stadt-Bus 135 bedient, von Montag, 20. Mai, bis voraussichtlich Freitag, 2. August, verlegt werden. Der Bus endet und beginnt in dieser Zeit in der Rungestraße. Von dort fährt er über die Waldmüller- und Strähuberstraße zurück auf die Wolfratshauser Straße, bevor er wie gewohnt die Haltestelle Melchiorstraße anfährt. mm

### Volkstanz auch für Anfänger

Besonders zünftig geht es am kommenden Freitag im Hofbräuhaus zu. Dann bietet das Kulturreferat gemeinsam mit dem Hofbräuhaus (Platzl 9) ab 19.30 Uhr wieder einen Münchner Tanzboden an. Zur Live-Musik der „Quietschfidel Danzlmusi“ lädt der Allgäuer Tanzmeister Philipp Korda zum Mitmachen bei bairischen Tänzen ein. Mit einfachen Rhythmen und leichten Tanzfiguren ist der Münchner Tanzboden besonders auch für Einsteiger geeignet. Tanzvorkenntnisse oder Tracht sind nicht erforderlich und Einzeltänzerinnen und -tänzer sind herzlich willkommen. Karten zu 10 Euro gibt es ab 18.30 Uhr an der Abendkasse im Erkerzimmer (2. Stock), Hofbräuhaus, Platzl 9. Es besteht keine Reservierungsmöglichkeit. mk